

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 S., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Mittwoch den 27. Mai 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder  
deren Raum 10 S., Kleinanzeigen 20 S.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Ausgabe 1950.

### Für Hausfrauen!

Annahme aller Wollstoffe aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantel-Stoffen, Damentüchern, Bugkins, Strickwolle, Portieren, Schloß- u. Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch  
**R. Eichmann, Ballenstedt a. H.**  
Leistungsfähigste Firma!  
Annahmestelle & Musterlager bei Fr. Rfm. N. Spring.

### Süddeutsches Zentral-Nähmaschinen-Fabriklager und mechanische Werkstätte, das größte in Württemberg von

## Stephan Gerster

Neutlingen - Stuttgart - Kirchheim u. F.  
Keine 45 Markmaschine.  
Jeder war nach Anschaffung einer solchen kurz darauf gezwungen, eine gute, wenn auch doppelt so teure Maschine zu kaufen und zwar von einem leistungsfähigen sachverständigen Hause.  
Vertreter: Herr Johs. Schneider Schorndorf.

### Zahm a i s

und echten  
**Rheinhaanfamen**  
empfiehlt Chr. Ziegler.

### Strohüte

in den neuesten Formen und allen Preisstufen empfiehlt billigst  
**Gustav Felger.**

Sehr schöne  
**Winterhüuptle**  
sind zu haben im Stern.

### Musverkauf

wegen Aufgabe des Artikels  
**Schuhwaren aller Art,**  
für Kinder und Erwachsene; ferner  
Knopf-, Schür-, Haden- und Zug-Stiefelschäfte  
zu jedem annehmbaren Preis bei  
**W. Lindauer, Geradstetten.**

### Strohüte

in den neuesten Fassonen in bekannt großer Auswahl empfiehlt billigst  
**Wih. Häfner, Seckler.**

### Stuttgarter Lose I Alk.

Ziehung 30. Mai.  
Zu haben bei  
**Eugen Seef, Hauptstraße.**

### 1a. schwarze große Cesme, Cyra-Rosinen und Corinthen

empfiehlt äußerst billigst  
**Chr. Ziegler.**

### Lang & Seiz

Königl. Hoflieferanten.  
Inhaber: F. D. Mäschle.  
51 Königsstraße 51 Stuttgart, gegen d. Legionskaserne.  
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

#### Ausstattungen, Betten,

Patent-Bettrohre, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken, Tafelzeug,  
Haustücher und Babewäsche, Vorhänge,  
Leinen- und Baumwollwaren, Kleider, Fräntagen, Bettstellen,  
Damen- und Herrenwäsche, Kragen und Manschetten. für Kinder und Erwachsene.  
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

Steinenberg.  
Nächsten Dienstag frischer  
**weißer und schwarzer Kalk**  
und rote Ware  
bei  
**Ziegler Erzinger.**

Wer ein schönes und gutes Fahrrad neuester Konstruktion zu kaufen wünscht, dem teile ich mit,  
daß ihm Gelegenheit geboten ist, auch bei mir

Uebelberg.  
Nächsten Mittwoch ist  
**weißer und schwarzer Kalk**  
zu haben bei  
**J. Smähle.**

### Fahrräder

neuester und besser Konstruktion, Modell 1896, zu kaufen.  
Ich gestatte mir, kauflustige Herren und Damen darauf aufmerksam zu machen, daß mir die Vertretung und Niederlage einer der leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands übertragen wurde.  
Ich verkaufe z. B. ein Tourenrad, hochsein und gefällig gebaut, zum Fahren auf jeder Straße, für jede Körpergröße und Gewicht berechnet, aus bestem Material, mit den neuesten Verbesserungen versehen, im Gewicht von 15 Kilo zum Preise von 165 Mark mit Vollstreich, 180 Mark mit Pneumatikreifen bei 1jähriger Garantie für Maschine und Reif.  
Alle Zubehörenden, wie Glocken von 50 S bis 7 M., Laternen von 1 M bis 10 M., Schläffel zc. zc., sowie die einzelnen Bestandteile sind roh und fertig auf Lager.  
Reparaturen aller Art besorge ich billigst.  
**Knabenfahrräder (Dreiräderig)**  
sind von 10-20 M. und darüber zu haben.  
Achtungsvollst  
**Johannes Schneider,**  
Hauptstraße.

Ein fast noch neuer  
**Sopha**  
ist billigst dem Verkauf ausgelegt.  
Bei W. J. Sattler Rothhard, Vorrst.

### Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre  
**G. Schwenger, Schmied.**

### Eine schöne Kalbe,

mit dem ersten Kalb 40 Wochen trüchtig, verkauft am Pfingstmontag mittags 1 Uhr.  
**Christian Smähle Witwe.**

### W. Becker

in Seesen a. S.  
fabriziert allein  
seit 1880 den anerkannt unübertroffenen  
Soll. Zabat. 110 Pfd. - Beutel fco. S. & M.

Schorndorf.  
Vor einiger Zeit ging hierorts ein goldenes Medaillon an schwarzem Band mit Bildnis verloren. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, oder das Objekt zurückbringt erhält 10 M. Belohnung bei  
**Wulb z. Engel.**

W e i l e r.  
Todesfalls halber suche ich sofort  
**1 Kindsmädchen**  
zu einem Kind.  
**Bäder Gisebrand.**

### Hypothek-Kapitalien

jeder Höhe, auf Stadt- u. Landanwesen, zu mäßigem Zins und unaufkündbar, jederzeit streng verschwiegen zu beziehen durch das Süddeutsche Hypotheken- und Börsen-Bureau Stuttgart Eberhardstraße 28.  
Herr Privatier Weible in Schorndorf ist zu Auskunft und Gesuchentgegennahmen bereit.

### Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag den 25. Mai im Gasthaus z. „Hirsch“ in Wiebelsbach stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen.  
**Johann Schmann Rosine Sauer**  
Wiebelsbach. Uebelberg.

### Heute Samstag und Sonntag

### Meckel-Luppe

wozu freundlichst einladet  
**J. Käfer z. Bierhalle.**

### Mädchen,

welches in der Küche und in den Hausarbeiten erfahren ist und schon in besseren Häusern gedient hat.  
Frau Apotheker Seckler.  
Am Pfingstmontag  
**bleibt mein Laden geschlossen.**  
**Joh. Krämer, Kunsttischler.**  
Winterbach.

### W. Herr, Schneider,

empfiehlt sich in und außer dem Hause zu arbeiten.

### MAGGI'S

Suppenwürze  
bei  
Carl Schäfer.  
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Giehhähnen zum Sparamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

Man o l z w e i l e r.  
Am Pfingstmontag nachm. 1 Uhr werden im Gasthaus zum Hirsch hier  
**30 Kirchengeldern,**  
15-42 Sprossen lang, verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

### Milch-Offerte.

Keine gute Milch, das Liter zu 10 S ist fortwährend zu haben. Näheres bei  
**Heinrich Kraft z. Reichsadler.**

### Küchen- & Haushaltungs-Artikel

empfiehlt  
**Dreher Benz, Vorrstadt.**

### Gottesdienste.

Evangelische Kirche.  
Am hl. Pfingstfest, (24. Mai 1896.) Abendmahl. Opfer für hilfsbedürftige evang. Kirchengemeinden.  
Vorm. 9 Uhr Predigt.  
Herr Detan Hoffmann.  
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.  
Herr Detan Hoffmann.  
Nachm. 2 Uhr Predigt  
Herr Stadtpfarrer Schott.  
Katholische Kirche.  
Herr Kaplan Kirchner.

### Amliches. Oberamt Schorndorf.

## Ergebnis der Bezirksfarrenschau 1896.

Gemeinden	Lotation der Farren.			Gesamtzahl.	Bemerkungen.
	I. Kl.	II. a Kl.	III. Kl.		
Schorndorf	3	—	1	4	Eigene Gemeindeverwaltung.
Uebelberg.	1	—	1	2	Pachtfarrenhaltung.
Nichelberg.	1	1	1	3	"
Baiereck	1	—	1	2	"
Alperglen	1	1	—	2	"
Baltmannsweiler	1	1	—	2	Eigene Gemeindeverwaltung.
Beutelsbach	2	1	1	4	"
Bühlbronn	1	—	1	2	Pachtfarrenhaltung.
Geradstetten	3	—	1	4	Eigene Gemeindeverwaltung.
Grumbach	2	—	2	4	"
Haubersbronn	2	—	1	3	Pachtfarrenhaltung.
Heslach	1	1	1	3	"
Hegenlohe	—	1	—	1	"
Hohengehren	—	—	2	2	"
Höflinswarth	1	—	—	1	"
Wiebelsbach	1	1	—	2	"
Oberberken	1	—	1	2	"
Oberbrunn	2	1	1	4	"
Rohrbronn	—	1	—	1	"
Schlichten	—	—	1	1	"
Schnaitz	2	1	2	5	"
Schorndorf	1	—	1	2	"
Steinenberg	—	1	2	3	"
Thomashardt	—	—	1	1	"
Unterberken	1	—	—	1	"
Unterbrunn	1	—	2	3	"
Vorderweißbuch	—	1	1	2	"
Weiler	2	—	1	3	Eigene Gemeindeverwaltung.
Winterbach	1	—	2	3	Pachtfarrenhaltung.
	32	12	28	73	

Schorndorf, den 26. Mai 1896.

### Maul- und Klauenfench.

In Nassachmühle Gemeindebez. Baiereck ist in dem Gehölze des Bauern Biegele und der Witwe Weinmann die Maul- und Klauenfench ausgebrochen. Für den Seuchenort wurden alle Wiederfäurer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt.  
Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederfäurer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung nicht entfernt werden. Ebenso ist das Durchtreiben von Wiederfäuern und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet verboten.  
Dies wird mit den Anzeigen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verhütung der Anzeige von Seuchen-Ausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Beirufung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenfench gefallenes Rindvieh nach sich zieht.  
Schorndorf, den 26. Mai 1896.  
**R. Oberamt. Leblichner.**

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 20. Mai. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.  
Beginn 9 1/2 Uhr.

Dentler betr. das Verbot von Malzjurrogaten und 2) des landw. Bez. Vereins Horb betr. das Verbot von Hopfenjurrogaten bei der Bierbrauerei.  
Die Comr. beantragt ab 1) Kenntnisnahme und ab 2) Erwägung der Regierung.  
Tag (B.) will Reiz unter Malzjurrogaten nicht inbegriffen wissen. Redner wird, da er keine Ausführungen ablieft, vom Präsidenten unterbrochen.  
Bez. und Gen. beantragen, Reiz nicht als Malzjurrogat zu betrachten.  
Aufbaumer spricht zu Gunsten der Horber Petition. Hierauf wird der Antrag Bez. abgelehnt, im übrigen werden Ziff. 1 und 2 der Reg. zur Kenntnisnahme mitgeteilt.  
Fortsetzung der Beratung der Lehrerpetitionen.  
B. Schulaufsicht.  
I. Drtschulaufsicht.  
Ref. v. Sandberger: Dieser Frage werde von der Lehrwelt eine außerordentl. Wichtigkeit beigelegt. Die Lehrer sind an Bildung und Kraft gewachsen, so daß ihre Forderung, sich selbst zu leiten, eine ganz besondere Berechtigung erlangt hat. Die Petitionen der evang. und kath. Lehrer nehmen immer in dieser Frage einen verschiedenen Standpunkt ein. Redner erinnert daran, daß von den Geistlichen, denen man heute gar keinen Anspruch mehr zuerkenne, kräftigere Impulse für unsere Volksschule ausgingen, als den Schulmännern. Ref. geht dann zu den vorhandenen Anträgen über.  
1) Der Antrag Sandberger (7 gegen 7) will auch Geistliche zur Drtschulaufsicht zulassen, die kein förmliches Pfarramt begleiten.  
2) Der Antrag Schmid (7 gegen 7): Der Zutritt zu den Schulen steht den Mitgliedern der Drtschulbehörden jederzeit frei, jedoch selbstverständlich ohne die Befugnis, Anordnungen zu treffen. Die Drtschulbehörde soll die Drtschulaufsicht führen.  
Sandberger wendet sich gegen den letzten Antrag, weil die Aufsicht dann nur ganz zufällig und unregelmäßig erfolgen würde. Die Aufsicht müsse in einer Person vereinigt sein.  
Domcap. v. Linjenmann kann nicht zugeben, daß einzelne Unzulänglichkeiten so schwerwiegend sind, um eine grundstürzende Neuerung einzuführen, die nicht nur genagt sei, sondern auch zu bitteren Enttäuschungen für den Lehrstand werden könnte.  
Harrants-Vöbl.: Bei der Forderung der Sachaufsicht handle es sich um einen Akt der Gerechtigkeit. Anders als bei den kathol. liegen die Verhältnisse bei den evang. Lehrern.  
Präl. v. Schwarzlopp steht den Wünschen der Lehrer mit warmem Herzen gegenüber, auch wenn dieselben hie und da übers Ziel hinausschießen. Für die Drtschulaufsicht sei aber die einzig richtige Persönlichkeit der Geistliche, sonst habe auf dem Lande niemand das rechte Verständnis dafür. Zu der Drtschulaufsicht will Redner die Lehrer unter gewissen Bedingungen zulassen.  
Detan Kollmann: Die Schule sei nicht das Gebiet der Herrschaft der Lehrer, sie sei das Gebiet der allg. menschlichen Entwicklung. Wo kein Pfarrer ist, gebe es wunderliche Lehrer. Aus seinem Leben als Schulinspektor er-

zählt Redner u. a., daß ein Pfarrer an einem Montag einen Lehrer schlafend in der Schule traf. Um die Autorität des Lehrers zu wahren, schickte er die Kinder fort und schloß die Thüre zu. So etwas werde kein sachmännischer Aufseher thun können.

Prälat v. Ege: Die Lehrer würden erkaunt sein über die Arbeit, die ihnen die Schulaufsicht machen wird.

Eggmann erinnert daran, daß der Staat der Kirche das Recht auf die Schulaufsicht garantiert hat. Die Kirche soll in der Schule bleiben. Wer die Schule hat, hat die Zukunft und wir lassen uns aus der Schule nicht hinausdrängen.

Schmidt: Mit der Sachaufsicht wollen wir keine Erleichterungen, sondern eine strammere Aufsicht, als sie jetzt ist. Die kath. Lehrer Stuttgarts haben sich in ihrer gestrigen Versammlung auch für Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht erklärt. (Hört!) Redner freut sich, daß die Prälaten sich für Hinzuziehung der Sachmänner zu Bezirkschulinspektoren ausgesprochen haben. In Esch-Lothringen seien würdige Volksschullehrer Schulinspektoren geworden.

Sachs und Gess beantragen, im Antrag Sandberger zu sagen: daß in Gemeinden mit größeren Schulkomplexen die örtliche Schulaufsicht von einem oder mehreren Schulinspektoren, welche die Befähigung zu einem Kirchenamt nicht haben oder von einem Geistlichen, der kein förmliches Pfarramt bekleidet, ausgeübt werden kann.

Minister v. Sarwey spricht sich schon mit Rücksicht auf die Verfassung dahin aus, daß die Reg. nicht gewillt sei, an den Geseßbestimmungen grundsätzlich etwas zu ändern. Ein großer Teil des kath. und evang. Volks wünsche ein Aufgeben der geistl. Schulaufsicht nicht. Den Antrag Schmidt könne er selbstverständlich nicht empfehlen und auch dem Antrag Sachs-Gess könne ein Erfolg nicht versprochen werden.

Schmidt zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag Sachs-Gess wird angenommen. Es wird, obwohl noch 10 Redner eingezeichnet sind, ein Schlußantrag angenommen.

Schmidt, Hauptmann und Gen. interpellieren wegen der Verfassungsrevision.

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Stuttgart, 21. Mai. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Beginn 9 1/2 Uhr. Am Ministertisch: v. Sarwey und v. Niele.

Niele erklärt namens der Justizkommission, daß wegen des bevorstehenden Gesetzes betr. die Ortsvorsteherwahlen und des bürgerlichen Gesetzbuches die Petition der Verwaltungsaktiva zurückstellen sei.

Fortsetzung der Beratung über die Lehrerpitionen.

Schulaufsicht. II. Bezirkschulaufsicht.

Der Mehrheitsantrag der Comm. (8 gegen 6) geht dahin, die Bezirkschulaufsicht sachmännisch gebildeten Männern im Hauptamt zu übertragen.

Ref. Prälat Sandberger hält die Forderung, daß academisch gebildete Männer, wenn sie Bezirksinspektoren werden wollen, mehrere Jahre

hindurch in einer Volksschule Unterricht in eigenen Klassen erteilt haben müssen, für unannehmbar, weil dadurch den Akademikern die Thüre zum Schulinspektorat so gut wie verschlossen würde. In andern deutschen Ländern bestiehe ein gemischtes System, die Inspektoren sind dort teils Fachmänner, teils Theologen. Unter gewissen Vorbehalten kann sich Redner mit dem Antrag einverstanden erklären.

v. Gess: Die Bezirkschulaufsicht müsse schon im Interesse der Lehrer im Hauptamt ausgeübt werden, auch wenn der Aufwand ein großer sei. Eine sachmännische Aufsicht hält Redner für geboten, die rein academische Bildung genüge nicht. Bei der Forderung der Sachaufsicht verfolgen die Lehrer keine egoistischen Zwecke, denn die Aufsicht werde strenger.

Dr. Niele spricht für Verbeibaltung der geistlichen Bezirkschulaufsicht namens des Centrums, das sich hierin eines wisse mit dem ganzen kath. Volk und der überwältigenden Mehrheit der kath. Lehrerschaft. Die Bildung unserer Geistlichen sei durchaus geeignet, sie zu Schulinspektoren zu machen. Durch das neue System fielen auch die so wohlthätig wirkenden Lehrer-Konferenzen. Soll der sachmännische Inspektor auch den Religionsunterricht prüfen? Das sei nach den Grundgesetzen der kath. Kirche verboten. Die sachmännische Aufsicht werde der erste Schritt zur Simultanschule sein. Wer es wohl meine mit unserem Volk und Vaterland, der möge nicht den ersten Schritt thun, unsere Schule konfessionslos zu machen. (Beif.) Der Mehrheitsantrag wird darauf gegen das Centrum und einen Teil der Ritter und Prälaten angenommen.

III. D e r a u s s i c h t. Der Komm.-Antrag (11 gegen 3) will eine vollständige Abtheilung für das Volksschulwesen vom sog. Konfistorium abtrennen und dieselbe dem Kultusministerium unterstellen. In die Abtheilung ist ebenso wie in den kath. Kirchenrat mindestens ein schultechnisches Mitglied zu berufen.

Prälat v. Sandberger empfiehlt diesen Antrag.

v. Gess befragt den Antrag Schmidt, eine direkt unter dem Kultusministerium stehende Oberschulbehörde für das gesamte Schulwesen zu bilden.

v. Gess ist für den Antrag Gess, der wohl das richtige treffe.

Schrempf empfiehlt den Komm.-Antrag. Eggmann ebenfalls.

Schmidt-Maulbronn spricht für seinen Antrag. Minister v. Sarwey: Dieser Antrag habe etwas Befriedigendes, sei aber in praktischer Beziehung undurchführbar. Gegen den Komm.-Antrag vermag der Minister keinen grundsätzlichen Widerspruch zu erheben.

Bei namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Schmidt (einheitliche Oberschulbehörde für das gesamte Schulwesen) mit 52 gegen 32 Stimmen, derjenige v. Gess (je eine Ministerialabteilung für das evangelische und für das katholische Schulwesen) mit 43 gegen 40 Stimmen abgelehnt, der zum Kommissionsantrag erhobene Antrag Schrempf (Abzweigung einer selbstständigen evangelischen Oberschulbehörde vom Konfistorium) mit großer Majorität angenommen.

C. Lehrerbildung. Komm.-Antrag: „Die Präparandenanstalten

zu Staatsanstalten zu erheben“ wird der Regierung zur Erwägung mitgeteilt.

Ref. v. Sandberger erörtert die Frage des Internats und Externats in den Seminaren.

Klaus sieht keinen Grund ein, der weitgehenden Forderungen der Volksschullehrer auf Erweiterung ihrer Bildung entgegenzukommen.

Egger in gleichem Sinn. Weiter tritt Redner für Verbeibaltung der Internats ein.

Eggmann verliest einen Beobachter-Artikel, worin die Volksschule als die beste, die Unversität als die schlechteste Bildungsanstalt bezeichnet wird. (Geisterzeit.)

Der Komm.-Antrag wird angenommen. D. D e k o n o m i s c h e V e r h ä l t n i s s e d e r L e h r e r.

1) Unständige Dienstzeit nicht über das 25. Lebensjahr. Zur Kenntnisnahme empfohlen.

2) Gehalt der unständigen Lehrer. — Uebergang zur T. D. Angenommen.

3-5) Besoldungen ständiger Lehrer. a) Reihung der Gehalte aus Staatskassen. b) anderweitige Regelung des Gehalts-Systems; gleiche Grundgehälter für Stadt und Land. — Kenntnisnahme und Erwägung der Reg. empfohlen.

Finanzmin. v. Niele: Die Lehrer wenden ein, daß ihre Gehaltsverhältnisse nicht mehr haltbar sind, aber auch bei den Staatsangestellten bedarf die Gehaltsordnung einer Aenderung. Die Vorarbeiten für die Regelung der Gehaltsverhältnisse unserer Beamten ohne die Konsequenzen einer Gehaltserhöhung sind ihrem Abschluß nahe und wird diese Vorlage den Ständen vielleicht bis zum nächsten Etat zugehen. Der persönliche Aufwand für unser Volksschulwesen hat sich in den letzten 10 Jahren von 900 000 auf 1 800 000 M. vermehrt. Weiter teilt der Minister mit, die Gemeindefeuer-Vorlage werde dem Landtag in Bälde zugehen.

Schrempf: Die Frage der Einführung des Altersklassensystems sei die wichtigste der Petitionen. Hauptmann (Bal.) befragt die Einführung eines Grundgehaltes in Stadt und Land, ebenso Ausbezahlung der Lehrer durch staatliche Kassen, das letztere jedoch ohne Mehrbelastung des Staats.

Kloß tritt für das Altersklassensystem ein. Der Komm.-Antrag wird angenommen.

6) Abschaffung des Zwangs zur Schulheizung — zur Kenntnisnahme. Angenommen.

7) Kirchliche Nebenämter. Antrag: a) Abnahme des Mesnerdienstes — der Reg. zur Berücksichtigung.

b) Besondere Bezahlung der Organisten und Kantoren — Erwägung. Wird angenommen.

8 und 9) Abteilungs (Turn- u. Zeichen) Unterricht. Antrag: einheitlicher Satz für Abteilungsunterricht — Erwägung. Wird angenommen.

10) Besoldungsgüter, ist durch Biff. 4 erledigt.

11) Nebenbezüge, Antrag: Einrechnung des Wohnungswertes in das pensionsberechtigte Einkommen — Erwägung. Angenommen.

12) Berechnung der Witwen- und Waisenpensionen. — Kenntnisnahme. Angenommen.

Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

Seine königliche Majestät haben am 22. d. M. allergnädigst geruht, den Hilfsgerichtsschreiber G l ü c k in Spaichingen (früher in Schorn-dorf) zum Amtsgerichtsschreiber daselbst zu ernennen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 25. Mai. Die Wohnungsnot während der Landwirtschaftlichen Ausstellung wird allen Anzeichen nach eine große werden. Nicht allein sind die meisten Zimmer in hiesigen und Cannstatter, ja sogar in Esslinger Hotels belegt, sondern es wird auch für die noch unbefestigten ein ziemlich hoher Preis verlangt. Noch täglich laufen von auswärtigen Bestellungen auf Zimmer ein, für die jeder Preis gern bewilligt wird.

Cannstatt, 25. Mai. Zwei jüngere Leute, welche sich heute früh mit Nachenfahnen auf dem Neckar vergnügten, fuhren — trotz Verbots gegen das Wehr oberhalb der Wilhelmstraße — und wurden mit ihrem Nachen über daselbe hinabgetrieben und in das Wasser geworfen. Mit Mühe gelang es dem einen derselben, den schon untergegangenen und kaum noch lebenden Mitfahrenden aus dem Wasser zu ziehen und sich selbst zu retten. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

Heilbronn, 26. Mai. Das Projekt der Errichtung eines Rathstellers ist nun zur Entscheidung gelangt. Der zu diesem Zwecke gegründete Gesellschaft wurde der zu erbauende Rathsteller gegen Verzinsung und Amortisation des Baukapitals überlassen.

Geislingen, 25. Mai. Heute nacht ist in Altenstadt das Gasthaus zum Lamm bis auf den Grund niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Münzingen, 25. Mai. Bei der Veranforderung von 24 Mannschaftsbaracken auf dem Uebungsplatz, welche letzte Woche stattfand und der viele Stuttgarter Firmen anwohnten, trat die eigentümliche Erscheinung zu Tage, daß auf den Vorschlag der Regierung kein Angebot erfolgte. Alle Konkurrenten reichten vielmehr ihre Offerte mit einem Aufgebote ein. Ein definitiver Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Mai. Die Thronanwartschaft geht nach dem Tode des Erzherzogs Karl Ludwig auf seinen ältesten Sohn aus seiner Ehe mit der Prinzessin Annunziata von Bourbon-Sizilien, den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, über, doch ist es bei dem ungünstigen Gesundheitszustand dieses eben erst aus Aegypten zurückgekehrten Prinzen sehr

zweifelhaft, ob er wirklich einmal zur Regierung gelangen wird. Dessen nächstjüngster Bruder ist der mit der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen verheiratete, 31 Jahre alte Erzherzog Otto. Beide Prinzen sind, so schreibt die „Voss. Ztg.“, in Oesterreich, noch mehr aber in Ungarn (das auch ihr Vater wegen seiner freisinnigen Kirchenpolitik nicht leiden mochte), sehr unbeliebt, während der dritte Sohn Karl Ludwig, der 1868 geborene Erzherzog Ferdinand, sich größerer Beliebtheit erfreut. Der in weiten Volkskreisen bestehende Wunsch nach einer Aenderung in der Thronfolgeordnung im Sinne der Ausschaltung der Erzherzog Franz Ferdinand und Otto hat nunmehr einige Aussicht auf Verwirklichung. Sie und da spricht man in Wien und Budapest freilich von einer seit längerem geplanten noch radikaleren Aenderung der Thronfolge, welche die Anwartschaft auf die Kaiserkrone dem Erzherzog Eugen, einem Enkel des Erzherzogs Karl und Liebling des Kaisers Franz Joseph, sichern würde. Ueber alles das steht natürlich nichts bestimmtes fest. Offenbar ist freilich, daß der Tod des Erzherzogs Karl Ludwig eine Reihe hochwichtiger Fragen aufrollt und von diesem Gesichtspunkt aus ungewöhnliche Bedeutung für die gesamte Monarchie besitzt.

Italien.

Rom, 25. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massanah von gestern: 35 Bataillone, 7 Batterien und 4 Geniecompagnien werden nach Italien zurückkehren. Es werden demnach in der Kompagnie vorläufig außer den ständigen Kolonialtruppen 4 Bataillone, zwei Batterien und 1 Geniecompagnie verbleiben.

Russland.

Moskau, 23. Mai. Verkündung der Kaiserkrönung. Seit dem frühen Morgen waren die Plätze, auf denen heute die Verkündung der Krönung stattfand, von einer großen Volksmenge gefüllt. Gegen 9 1/2 Uhr verließ die innerhalb des Kremis versammelte Prozession den Kremel und ritt durch das Spasski-Thor in feierlichem Aufzuge nach dem roten Platz, wo die Herolde mit Geßelge sich aufstellten. Die Herolde erhoben die Stäbe, die Volksmenge entblöhte die Häupter und die Trompeten gaben Signale, worauf eine feierliche Stille eintrat. Hierauf verkündete der Staatssekretär durch Verlesung der Kundmachung dem Volke, daß am 14./26. d. Mts. die Krönung des Kaiserpaars stattfinden werde. Das Volk rief Hurrah, die Trompeten bliesen die Hymne „Gott schütze den Zaren“, welche entblöhten Hauptes angehört wurde. Nach der Musik drängte das Volk nach dem Standorte der Prozession, um einen Abdruck

der Verkündung zu erlangen, welche von den Herolben unter das Volk geworfen wurden. Die Prozession mit den goldgekleideten Uniformen u. den blinkenden, von der Sonne bestrahlten Kränzen, bot ein glänzendes Bild.

Moskau, 26. Mai. Nachdem alle geladenen und befohlenen Zeugen sich zur Krönung in der Uspenski-Kathedrale eingefunden hatten und auch die Kaiserin-Witwe, Krone und Purpurmantel tragend, sich auf ihrem Thron niedergelassen, erschien um dreiviertel 10 Uhr das Kaiserpaar am Ausgange des Kremischlosses und begab sich in feierlichem Zuge unter Vorantragung der kaiserlichen Insignien in die Uspenski-Kathedrale. Glockengeläute ertönte, die Truppen präsentierten. Die Volksmenge brachte fortwährend begeisterte Jubelrufe aus.

Moskau, 26. Mai. 11 Uhr vormittags. Glockengeläute sämtlicher Kirchen und Kanonendonner verkündete, daß der Kaiser sich und der Kaiserin die Krone auf das Haupt gesetzt hat.

Moskau, 26. Mai. 12 Uhr mittags. Uebermüdetes Läuten aller Glocken und Kanonendonner verkündete, daß die heilige Salbung an dem Kaiserpaare vollzogen ist.

Neueste Nachrichten.

Messina, 27. Mai. Infolge der Nachrichten aus Kreta ist das Kriegsschiff Rimonde aus der Südadria abgegangen.

London, 27. Mai. Das Bureau Neuter erzählt von der Admiralität: das Kriegsschiff Hood, dessen Eintreffen in Ranea heute erwartet wird, ist gegenwärtig das einzige nach Kreta beorderte britische Kriegsschiff.

Athen, 27. Mai. Die Minister versammelten sich heute zur Beratung über die Lage. Delhanno befragte sich beim Empfang der kretensischen Delegierten auf die Versicherung, die Regierung werde ihre Pflicht thun.

Schorndorf, 27. Mai. Eingekandt. Wenn den Einsender in No. 62 des Schornb. Volksblattes die Baracke am Bahnhof an „Dunglegen“ erinnert, so wollen wir ihm dieses Vergnügen umsonstiger freitig machen, als thatsächlich — namentlich was Form und Ge. . . ruckbetriefft, hierin Ähnlichkeiten nachgewiesen werden könnten. Nur möge er sich merken, daß auch „Dunglegen“ an öffentlichen Straßen und Plätzen nicht angelegt werden dürfen. Damit ist bei uns die Sache auch erledigt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Häfner. C. W. Mayerische Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Verbindungsbahn Untertürkheim-Kornwestheim. Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung der Einfriedigungen, Abschrankungen und Abteilungszeichen werden folgende Arbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben:

Table with 4 columns: Zimmer-Arbeit, Maurer- und Steinhauer-Arbeit, Schlosser- und Schmied-Arbeit, Anstreich-Arbeit. Rows include Boos A, Boos B, and Zuf.

Boos A umfaßt die Strecke Untertürkheim-Neckarviadukt, Boos B die Strecke Neckarviadukt-Kornwestheim. Die Arbeiten werden nach Boosen getrennt oder zusammen an einen Unternehmer vergeben. Der Kostenanschlag, die Pläne und das Bedingnisheft liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen, sind spätestens bis Mittwoch den 10. Juni 1896, vormittags 11 Uhr, bei der Eisenbahnsektion Cannstatt einzureichen.

Der Bauaktion unbekannte Bewerber haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums beizubringen. Cannstatt, 26. Mai 1896. Kgl. Eisenbahnsektion. Geßelge.

Erledigte Schutzmannsstelle.

Die Bewerber um eine erledigte Schutzmannsstelle, mit der ein Gehalt von 950 M. nebst freier Dienstkleidung und ca. 150 M. Neben-einkommen verbunden ist, werden aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und selbstgeschriebener Eingabe hier zu melden. Den 26. Mai 1896. Stadtschultheißenamt. Fris.

Nächsten Montag den 1. Juni, morgens 7 Uhr werden in Nischelberg ca. 25 Ztr. Futter im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Hirsch. Gerichtsvollzieher Moser.

Nächsten Montag den 1. Juni, vormittags 11 Uhr werden in Oberurbach 2 Dvalzfässer von 300 und 400 Liter im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft in der Wirtshaus am Ringel. Gerichtsvollzieher Moser.

Nächsten Samstag den 30. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr wird in Schorndorf 1 Dvalzfäß 900 L. haltend im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Hirsch. Gerichtsvollzieher Moser.

„Bewährt.“

Novelle von Ernst Neumann. Nachdruck verboten.

2. Fortsetzung.

Jetzt erst erkannte er auch. Es gehörte dem Oberförster, einem alten, menschenfeindlichen Herrn, der mit einer einzigen, halb tauben Haushälterin in dem weitläufigen Dienstgebäude hauste und jeden Morgen seinen Spazierritt nach dieser Gegend auszubehnen pflegte. Wo war der alte Mann? Er schaute die Straße hinauf, er rief laut seinen Namen, er entdeckte nichts. So nahm er das Pferd am Bügel und eilte die Straße zurück, woher er vorher gekommen war.

Hinter der Begung, dicht am Bergeabhäng lag der Reiter auf der Höhe des Weges, von tiefer Dornmacht umfangen, und das Blut tropfte aus einer Stirnwunde. Auf höchste erschrocken fand er das Pferd an einem der Bäume fest und rang zum rasen Wachen. Er schloß die Hut voll Wasser, eilte zurück und wusch dem Dornmächtigen Stirn und Schläfe, und noch kurzem

Demühen schlug derselbe die Augen auf und bemühte sich sichtbar, die Situation zu begreifen.

„Herr Oberförster, haben Sie Schaben genommen?“ fragte der junge Mann. „Ich fing Ihr Pferd vorhin ein, das auf der Straße nach Hause galoppierte und fand Sie hier ohnmächtig liegen. Wirds Ihnen möglich sein, daselbe nochmals zu befestigen? Ich geleite Sie dann nach Hause.“

„Die gute Diefel!“ sagte der Alte matt. „Sie ist sonst so ruhig, so fromm, ein Kind könnte sie reiten; aber das unverständliche Pfeifen! Da reite ich auf der Straße und hänge meinen Gedanken nach; ehe ich mich versah, drauß der Schnellzug heran und gerabe, als ob er mit mein Kopf schon machen wollte, ließ er die Dampfpeife tönen, laut und schrill, als wäre ein Unglück geschehen. Und erschrocken von dem Ungewöhnlichen schaute meine Diefel, machte einen mächtigen Satz, warf mich aus dem Sattel gegen einen Baum und eilte gestreckten Laufes die Straße hinab. Ich will nicht sagen, die Diefelarbeiten haben das beabsichtigt, aber warum geben sie hier Signale, wenn die

Barriere geschlossen ist? Es ist ein Mißbrauch der Pfeife!“

Der Alte versuchte, sich mühsam zu erheben, aber indem er sich auf den linken Arm aufzustützen bemühte, sank er aufstöhnend zurück. „O weh! Mein Arm ist gebrochen: Helfen Sie, guter Freund, sonst komme ich nicht empor!“

Der junge Mann sah ihn unter den Schultern, und nach einigen Versuchen vermochte er aufzustehen; endlich gelang es auch, ihn auf das Pferd zu bringen. Der gebrochene Arm wurde in eine Schlinge gelegt, dann nahm der Begleiter das gebuldige Ross am Bügel und führte es die Straße nach H. zurück.

Die alte Wirtshäuserin war zu Tode erschrocken, als man den Alten brachte, blutig und bleich, unfähig, sich zu bewegen. Mit Hilfe des Dieners hoben sie ihn vom Pferde und trugen ihn ins Zimmer, und während der Diener ihn entkleidete, sprang der andere zum Arzt und legte nach wenigen Minuten mit demselben zurück. — Wie vorausgesehen, der Oberarm war gebrochen, und auch das Stirn- durch den Stoß am Baum etwas erschüttert worden.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 29. Mai 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder  
deren Raum 10 S. Restanzeigen 20 S.  
Wsch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Aufgabe 1950.

**D.-G.**  
**Sommer-Fahrplan.**  
Montag: Schwaben.  
Dienstag: Löwenkeller.  
Mittwoch: Anker.  
Donnerstag: Moser.  
Freitag: Stern.

Ia. vollstättigen  
**Emmenthaler,**  
**Cyroler Rahmkäse,**  
ächten Glarner und bayrischen  
**Kräuterkäse,**  
reifen Limburger  
empfiehlt  
**H. Moser am Bahnhof.**

**Buckskins**  
Garantiert reine Schaf-  
wolle und echtfarbig  
zu dauerhaften, strapazierbaren  
Anzügen in  
140 cm. Breite per Meter 4 5 Mark.  
**Emil Rudolph**  
Schwäb. Gmünd.

Schlachten.  
**Abbitte.**

Der Unterzeichnete nimmt die Ver-  
leidigung gegen **Michael Kolb,**  
Kecifer hier, als unwahr zurück und  
bekennt solches öffentlich.

**Gottlob Ammarter,**  
Bernhardts Sohn.  
Gesehen Schultheiß Ammarter.

**Chr. Bühler** lehnt seine  
**3 Kühe & 2 Pferde,**  
jedes Stück unter Garantie,  
sowie seine samtl. Güter  
dem Verkauf aus.

**Mark 45.-**  
kostet die beste, hochgarnige

**Näh-Maschine**

Fußbetrieb mit Kästen, allen  
Neuerungen ausgestattet, geräusch-  
los am Gang, aus bestem Material.

Fünf Jahre Garantie.  
Bierzehn Tage Probezeit.

**Nürnbergischer Nähmaschinen-**  
**Fabrik**

**W. Worch**  
am Plerrer, Rothenburgerstraße  
Nr. 9.

**Achtung!**  
**Nähmaschinen à 45 Mk.**

werden zu den gleichen Bedingungen  
wie von Nürnberg geliefert von  
**Fr. Schaulfer.**

**Holland.** Ein exquisites Kraut!  
Milde u. fast nikotinfrei.  
Ein 10 Pfd.-Beutel fco. B.  
**Tabak.** B. Becker in Steina a. S.

Gelocht wird in ein Herrschafts-  
haus nach Gmünd eine

**Rödin,**

die selbstständig gut bürgerlich kochen  
und alle Hausarbeiten versehen  
kann. Gute Zeugnisse erforder-  
lich. Eintritt 1. Juli. Lohn  
150-180 M.

Zu erst. bei der Exped. d. Bl.

## Brennholz-Verkauf.

Freitag den 29. Mai d. J., von morgens 7 Uhr an  
im Gasthaus zum Adler dahier aus den dem hiesigen Ort zunächst  
gelegenen Staatswaldungen:

ca. 650 Km. Buchene Scheiter,  
" 650 " Buchene Brügel und  
" 700 " tannene Scheiter.

Die Abfuhr ist sehr günstig und werden Liebhaber freundlich ein-  
geladen.  
Den 23. Mai 1896.

Schultheißenamtsverweser  
**Geiger.**

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten,  
Parasiten auf Haustieren etc. etc.



# Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet un-  
übertraffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-  
secten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und  
gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche,  
2. der Name „Zacherl“.

Schorndorf: Christian Bauer, Eugen Seef;  
Ebersbach: C. Lang, Apoth.

Paris 1889. **Prämiirt** Gent 1889.  
Brüssel 1891. Wien 1891.  
Chicago 1893. Magdeburg 1893. London 1893.

## Universal-Magenpulver

von  
**P. F. W. Barella, Berlin SW.,**  
Friedrichstraße 220.

Mitglied medicinischer Gesellschaften von Frankreich.  
Erzielt außerordentliche Erfolge geg. alle Magenleiden, Magenkrämpfe,  
Sodbrennen, Säure, auch Nieren- u. Gallensteinleiden u. befehtigt  
vom ersten Tag an alle Schmerzen und Beschwerden.

Anerkennungen aus allen Ständen.  
Proben gratis gegen Porto nur vom Hauptdepot Berlin.  
Auskunft unentgeltlich!

In Schächeln zu M. 1.50 und M. 2.50.  
Depot: Schorndorf, in beiden Apotheken.

**Stuttgarter Lose 1 Mk.**  
Ziehung 30. Mai.  
Zu haben bei

**Eugen Seef,**  
Hauptstraße.

Dberurbach.  
Zum Wilhelmstg (Don-  
nerstag 28. Mai) labet alle

**Wilhelm**  
freundlich ein  
**Wilhelm Nuding, z. Pflug.**

**Gypfergesch.**  
Ein tüchtiger Gypfer findet  
sich sofort dauernde Beschäftigung bei  
**Mühlhäuser & Doll, Gypfer.**

**19 ar 17 qm Acker**  
in der Sünchenhalde mit schönem  
hohen Klee verkauft

**David Härer.**

Weiler.  
Mädchen, welche Lust haben, das  
**Weiß- und Kleidernähen**  
zu erlernen, können sich melden bei  
**Cath. Apperger.**

Wegen Verheiratung meines seit-  
herigen Mädchens, suche ich auf  
1. Juli oder Jakob i ein ehrliches,  
fleißiges

**Mädchen,**  
welches in der Küche und in den  
Hausarbeiten erfahren ist und schon  
in besseren Häusern gedient hat.  
Frau Apotheker **Sehner.**

**3 Viertel hohen Klee**  
beim Unholzenbaum verkauft  
**G. Steinfel.**

**Ein braves Mädchen,**  
womögl. nicht unter 18 Jahren, das  
schon gedient hat, findet gute Stelle  
für sofort oder 1. Juli.  
Bei wem, sagt die Red.

**Eine schöne Zither,**  
sowie ein aus Zint ausgelegtes  
**Vogelkäfig**  
verkauft. Wer, sagt die Red.

**2 ältere gut hergerichtete**  
**Sopha & 1 Divan**  
gibt wegen Raumangel billig ab  
Sattler **Höllerer.**

Anschläge in den versch. Sorten,  
Briefpapiere,  
Aktendeckel,  
hält stets auf Lager und empfiehlt  
bestens  
**F. Köster,**  
Buch- u. Papierhandlung.

**Mit dem 1. Juni**  
beginnt ein  
einmonatliches Abonnement  
auf den  
wöchentlich viermal erscheinenden

**„Schorndorfer Anzeiger“**  
und ist damit eine günstige Gelegenheit  
zu einem Probe-Abonnement geboten.

Alle Postanstalten und Landbriefträger  
sowie unsere Ansträgerinnen nehmen Be-  
stellungen auf den Schorndorfer Anzeiger  
entgegen.

**Am 1. Juni.**  
Oberamt Schorndorf.  
Die Ortsbehörden

werden beauftragt, in den ihnen zugegangenen  
Registern für die Erhebung des Zuschlags der  
Staatsgewerbesteuer der beitragspflichtigen Han-  
dels- und Gewerbetreibenden den Betrag der  
den Einzelnen pro 1895/96. treffenden Staats-  
gewerbesteuer einzusetzen und die Verzeichnisse  
sobald hierher zurückzugeben.  
Schorndorf, den 27. Mai 1896.  
K. Oberamt, Lebküchner.

**Württembergischer Landtag.**  
Stuttgart, 22. Mai. Sitzung der Kam-  
mer der Abgeordneten.  
Beginn 9 1/2 Uhr.

Interpellation der Abg. Schnaidt u. Gen.:  
Bis zu welchem Zeitpunkt gebitt die K. Reg.  
den Ständen den Gegentw. betr. die Verfass-  
ungsrevision vorzulegen?

Schnaidt begründet diese Anfrage, die ihre  
Berechtigung habe, nachdem wir seit 7/8 Jahren  
über die Angelegenheit nichts mehr gehört. Auch  
sei es nötig, die verschiedenen Gerüchte, welche  
verlautbart, zu zerstreuen.

**„Bewährt.“**  
Novelle von Ernst Neumann.  
Nachdruck verboten.

3. Fortsetzung.

Der Doktor verordnete die allergnößte Ruhe,  
sahnte ihm den Arm und versprach seinem  
alten Freunde, eine barmherzige Schwester zur  
Pflege heranzuschicken.

„Das nur sein, mein Freund!“ wehrte der  
Alte ab. „Du kennst ja die alte Schwäche, ich  
kann keine Frauen um mich hantieren sehen!  
Mein Friedrich wird mit mir fertig, er ist das  
schon so gewohnt. Sieh nur zeitweise nach, dann  
bringen wir den Arm schon wieder zusammen.“

„Und Sie, mein freundlicher Vetter,“ wandte er sich  
an den jüngeren Mann, der beschiden im Hinter-  
grunde stand, vergessen Sie mich nicht ganz!  
Belachen Sie mich zuweilen! Ich möchte Ihnen  
danken für Ihre mutige That!“

„Bitte, bitte!“ wehrte der Angeprochene ab.  
„Es ist nicht der Rede wert, war einfach Christen-  
pflicht, jeder andere hätte daselbst gekloppt.“

Ministerpäs. v. Mittnacht: Seit seiner  
letzten Erklärung am 5. März v. J. habe das  
K. Staatsministerium zunächst einen Entwurf  
festgestellt, der sich auf die Zusammenziehung  
der Kammer der Standesherren bezog. Nach  
Vortrag S. M. dem König sind vertrauliche  
Besprechungen mit dem andern Hause angeregt  
worden. Dasselbe hat seine Delegierten und  
die Regierung 3 Mitglieder des K. Staatsmi-  
nisteriums zur Führung der Verhandlungen be-  
zeichnet. Im Februar taufste die Commission  
ihre Meinungen aus und noch vor Otern ist  
eine Besprechung mit den Vertretern der Rit-  
terchaft nachgefolgt. Die Ausarbeitung eines  
Entwurfs wird noch vor Ende der Sommer-  
ferien zu Ende geführt werden können, und im  
Herbst sollen dann die Motive ausgearbeitet  
werden, so daß noch im Laufe dieses Jahres  
nach Vortrag beim König die Frage wird vor  
den Geh.-Rat kommen. Wir glauben anneh-  
men zu dürfen, daß noch vor Abschluß der näch-  
sten Staatsberatung die Vorlage in Ihren Hän-  
den sein wird.

F. Hauptmann hält ein weiteres Eingehen  
auf die Sache nicht für angezeigt. Die allg.  
Ansiht ist: „Der Worte sind genug gewechselt,  
jetzt endlich laßt uns Thaten sehen.“

Damit wird dieser Gegenstand verlassen.  
Am Ministerisch: v. Sarwey und v.  
Niede, Reg.-Rat Habermas.

Beratung über die Petition der kath. Lehr-  
erinnen um Verbesserung ihrer Lage.

Ref. Präl. Sandberger will die Petition  
auch auf die evangel. Lehrerinnen ausdehnen.  
Nach 35jähriger Erfahrung mit den Lehrerinnen  
könne man sagen, daß sie mit treuer und ge-  
wissenhafter Eingebung ihren Beruf erfüllen.  
Es sei deshalb nur gerecht, auch sie in ge-  
richtete Stellungen eintreten zu lassen. Redner  
empfiehlt den Comm.-Antrag, welcher der Reg.  
Berücksichtigung der Bitte empfiehlt.

Domkap. v. Linsemann unterstützt diesen  
Antrag.

Schmidt-Maulbr. empfiehlt nur Kenntnis-  
nahme für die Reg. Wolle man den Lehrerinnen

gleiche Rechte mit den Lehrern zubilligen, müsse  
man ihnen auch höhere Pflichten auferlegen und  
jedenfalls auch eine zweite Dienstprüfung ver-  
langen.

Minister v. Sarwey empfiehlt den Komm.-  
Antrag. Die Reg. sei der Comm. dankbar, daß  
sie ihr einen Weg gezeigt, wie dem unhaltbaren  
Zustand der Dienstverhältnisse der Lehrerinnen  
ein Ende zu machen ist. Die früheren  
Vorurteile gegen die Lehrerinnen seien jetzt ge-  
schwunden.

v. Schad will die Petition der Reg. nur  
zur Erwägung mitteilen. Man möge es bei  
den Gratualien belassen, anstatt die Pensionier-  
ung eintreten zu lassen. Ein Weid sei mit dem  
40. Jahre an der Grenze ihrer Leistungsfähig-  
keit angekommen.

Eggmann ist für den Komm.-Antrag.  
Kloß (S.): Wir müssen den Frauen Ge-  
legenheit geben, auch ihrerseits den Kampf ums  
Dasein aufzunehmen. Wenn man sage, die Frauen  
seien zu nachgiebig gegenüber der Schulaufsicht,  
so habe er welche kennen gelernt, die in Bezug  
auf Energie nichts zu wünschen übrig ließen.  
(Heiterkeit).

Man nimmt einen Schlußantrag an.  
Ein Antrag v. Schad und Schmidt, der  
auf Erwägung für die K. Reg. geht, wird mit  
geringer Majorität abgelehnt.

F. Hauptmann bezweifelt die Ablehnung  
und bittet um namentliche Abstimmung.

Präl. Bayer: Ich bebaure, es gibt eine  
Anzweiflung unserer Entscheidung nicht.  
Weiter wurden noch folgende Bitten der  
Lehrerinnen: Erhöhung des Gratuals von  
40-60% auf 40-80%, der im letzten Jahre  
bezogenen Gehalts-Erhöhung der Altersjungen,  
Verwendung an mittleren und oberen Klassen  
in Mädchen Schulen der Reg. zur Erwägung und  
eine weitere um Einrechnung der Wohnungs-  
entschädigung in den Gehalt zur Kenntnisnahme  
übergeben.

Dr. Kiene (Z.) begründet kurz seinen An-  
trag, die Reg. möge der Kammer bei jedem Etat  
in einer tabellarischen Uebersicht mitteilen, ob

wenn Sie gestatten, so spreche ich einmal vor und  
frage nach ihrem Befinden.“

„Thun Sie das, mein Freund! Ich werde  
mich immer freuen, Sie bei mir zu sehen!“

Der Arzt nahm den jungen Mann am Arm  
und zog ihn ins Nebenzimmer. Dort mußte er  
ihm den ganzen Vorfall erzählen; dann erst ver-  
abschiedeten sich beide. —

Acht Tage waren vergangen, und noch immer  
lag der Alte im Fieber. Der Stoß an der Stirn  
mußte doch heftiger gewesen sein, als es anfangs  
geschienen. So oft der junge Mann am Hause  
vorüberkam, versäumte er nie, nach dem Befinden  
des Patienten zu fragen, immer aber ward ihm  
die gleiche Antwort, und unter diesen Umständen  
verzichtete er vorläufig auf seinen versprochenen  
Besuch.

Als er am nächsten Sonntag wieder vorüber  
ging, trat ihm der Diener entgegen. „Herr von  
D... der Kranke hat schon öfters nach  
Ihnen gefragt und mit dem Auftrag gegeben, Sie  
zu ihm zu führen, wenn Sie noch als nachfragen.  
Das Fieber ist verschwunden. Kommen Sie herein,  
er wird sich freuen, Sie bei ihm zu sehen.“

„Willkommen, mein junger Freund!“ rief  
ihm der Patient entgegen und reichte ihm die ge-  
sunde rechte Hand. „Wie freue ich mich, daß Sie  
gekommen sind! Ich habe gehört, daß Sie sich  
täglich nach meinem Befinden erkundigen, ich danke  
Ihnen dafür! Sehen Sie sich zu mir und plau-  
dern wir ein Weilchen. Mir wird die Zeit über  
die Wochen lang. Denken Sie nur, ein alter  
Forstmann wie ich, von früh bis spät im Wald,  
und jetzt verurteilt zu sein, wochenlang still zu  
liegen in diesem langweiligen Zimmer. Da muß  
man am Ende die Geduld verlieren.“

„Mein verehrter Herr,“ sagte der junge Mann,  
„es steht Ihnen die liebevolle Pflege! Ihre alte  
Dienerin mag es wohl verstehen, einen Haushalt  
zu leiten, aber einen Kranken zu pflegen, das ist